



Dormitio 
Beatae Mariae Virginis

Benediktinerabtei
Benedictine Abbey
الدير البندكتيني
המנזר הבנדיקטי

Rundbrief

Grußwort des Abtes

Abschiedswort des Abtes

Programmatische und feierliche Worte spricht man beim Eintritt in eine Leitungsaufgabe. Am Ende bleiben nur der Dank und die Bitte um Verzeihung.

Und genau diese zwei Aspekte möchte ich besonders betonen. Dank dem lieben Gott für Seine spürbare Hilfe und Führung in den letzten fünf Jahren meines Dienstes. Dank an die Mitbrüder für das gemeinsame Gotteslob und den Dienst, für unsere Gott-Suche und die Erfahrung Seiner Barmherzigkeit.

Dank an die verschiedenen Gremien und Organisationen, die mit uns verbunden sind. Dank an die Ortskirche sowie befreundete Ordensgemeinschaften: unsere Philippinischen Schwestern, die Schwestern des Hl. Karl Borromäus und die Salvatorianerinnen. Dank an unsere Oblaten, die ökumenischen Kreise, den Deutschen Verein vom Heiligen Lande, das Theologische Studienjahr Jerusalem, die Stiftung Hagia Maria Sion sowie die Mount Zion Foundation. Dank an die Deutsche Bischofskonferenz. Dank an unsere Partner und Freunde im politischen und diplomatischen

Parting Words of the Abbot

Programmatic and solemn words are spoken when entering a leadership role. In the end, all that remains is gratitude and the request for forgiveness.

And it is precisely these two aspects that I would like to emphasize. Thanks to the Lord for His tangible help and guidance in the last five years of my ministry. Thanks to the confrères for the common praise of God and ministry, for our search for God and the experience of His mercy.

Thanks to the various committees and organisations associated with us. Thanks to the Local Church as well as religious communities close to us: our Philippine Sisters, the Sisters of St. Charles Borromeo and the Salvatorian Sisters. Thanks to our Oblates, the ecumenical Circles, the German Association of the Holy Land, our Theological Study Year, the Hagia Maria Sion Foundation as well as the Mount Zion Foundation. Thanks to the German Bishops' Conference. Thanks to our friends and partners within the political and

Nr. 73
Januar 2023

„Rundbrief“ der
Benediktiner der Abtei
Dormitio in Jerusalem
und des Priorats Tabgha

In dieser Ausgabe

Abschiedswort von
Abt Bernhard Maria

**Gotteskinder und
Gottes Kraft** – Medi-
tation zu Psalm 29

„An mir findest du
reiche Frucht“ – Kon-
ventsexerzizien mit Hosea

**Rückblick auf die Weih-
nachtsaktion 2022**

**Generalsanierung der
Dormitio** – Stand zum
Jahreswechsel 2022/23

gebete für unsere tage

#EinJahrJerusalem –
Vier kurze Imagefilme
über unser Studienjahr

Einladung zu besonderen
Tagen in Tabgha:
Quiet Place 2023

Besuchen Sie und
besucht Ihr uns per
Klick online!





Leben des Bundesrepublik Deutschland.
Dank an unsere Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter, alle unsere Volontärinnen
und Volontäre, unsere Wohltäter,
die Leser unseres Rundbriefes, die
Besucher unserer Gottesdienste von
der Auslandsseelsorge. Dank nicht
zuletzt meine persönlichen Freunde aus
der orthodoxen Kirche, Geistliche und
Ordensschwwestern aus Polen sowie
Bekannte in Israel und Palästina.

Niemanden möchte ich
übersehen... Allen gilt mein
herzlicher Dank. Vergelt's Gott!

Für unerfüllt gebliebene Erwartungen,
Wünsche, aber auch Enttäuschungen,
bitte ich ebenso herzlich um Verzeihung.

*In dankbarem Gebet bleibe ich Ihnen und
Euch weiter verbunden und treu
P. Bernhard Maria OSB*

diplomatic life of Germany. Thanks to
our employees and all the volunteers in
our two monasteries, our benefactors,
the readers of our newsletter, the
visitors to our religious services from
the chaplaincy abroad. Thanks, last
but not least, to my personal friends
from the Orthodox Church, clergy and
religious sisters from Poland as well as
acquaintances in Israel and Palestine.

I do not want to overlook anyone...
My heartfelt thanks is directed
to all of you! God bless you!

For unfulfilled expectations,
wishes, but also disappointments,
I ask for your forgiveness.

*In grateful prayer, I remain connected
and faithful to you all
Fr. Bernhard Maria O.S.B.*



Bringt dar dem Herrn, ihr Himmlischen,
bringt dar dem Herrn Ehre und Macht!
Bringt dar dem Herrn die Ehre seines Namens,
werft euch nieder vor dem Herrn in heiligem Schmuck!

*Die Stimme des Herrn über den Wassern:
der Gott der Herrlichkeit donnert,
der Herr über gewaltigen Wassern.*

*Die Stimme des Herrn voll Kraft,
die Stimme des Herrn voll Majestät.*

*Die Stimme des Herrn bricht Zedern,
der Herr zerbricht die Zedern des Libanon.*

*Er lässt den Libanon hüpfen wie ein Kalb,
wie einen jungen Wildstier den Sirjon.*

*Die Stimme des Herrn sprüht flammendes Feuer,
die Stimme des Herrn macht beben die Wüste,
der Herr macht beben die Wüste von Kadesch.*

*Die Stimme des Herrn lässt Hindinnen kreischen,
reißt Wälder kahl.
In seinem Palast ruft alles: Herrlichkeit!*

*Der Herr thront über der Flut,
der Herr thront als König in Ewigkeit.*

*Der Herr gebe Macht seinem Volke!
Der Herr segne sein Volk mit Frieden!*

Psalm 29

Es blitzt und es donnert, wenn wir Psalm 29 beten – das Libanon-Gebirge hüpfert und vom Himmel sprüht flammendes Feuer. Die Herrlichkeit Gottes erscheint in einem Gewitter; die „Stimme des HERRN“ durchbricht die Stille: „Der Gott der Ehre hat gedonnert ...“ (Vers 3). Siebenmal donnert die Stimme Gottes in Psalm 29 und sie zerstört, sie zerbricht die Zedern des Libanon und lässt die Wüste beben – sie zeigt sich als brachiale Naturgewalt. Und doch ist das letzte Wort des Psalms „Frieden“. Nach dem Blick auf die zerstörerische Wirkmacht Gottes steht keine Bitte, wie in der revidierten Einheitsübersetzung, sondern die Gewissheit: „JHWH wird sein Volk mit Frieden segnen!“

Das große himmlische Heer singt in der Heiligen Nacht vor den Hirten ein lautes Echo auf die letzten Verse von Psalm 29: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lukas 2,14). Die Aufforderung zu diesem Lobpreis erklingt bereits in Psalm 29. Auch wenn der Blick vom Libanon-Gebirge im Norden bis hinunter in die Wüste wandert, so sind die Worte doch in den Himmel gerichtet: „Bringt dar dem HERRN, ihr Himmlischen, bringt dar dem HERRN Ehre und Macht!“ (Vers 1b). In seinem altorientalischen, polytheistischen Kontext ist dieser Psalm eine Entmachtung des kanaänischen Göttervaters Els, des mächtigen Wetter- und Sturmgottes



Psalm- Meditation

Baal und aller „Göttersöhne“. Alle „Himmlischen“ sollen anerkennen, dass der Gott Israels der Einzige ist, dem Ehre gebührt – sie sollen ihn verehren. Der Grund hierfür ist die Beschreibung der Herrlichkeit Gottes, die in der Welt wie ein Gewitter erscheint. Diese scheinbar chaotische Begründung mündet in dem Thronen Gottes auf den Flutwassern, die in der Sintflut nahezu die gesamte Schöpfung vernichtet hatten. Gott hat sich - wörtlich übersetzt – auf das vernichtende Chaos gesetzt und es somit zu seinem Thron verdinglicht. Dieses Thronen, das Königtum Gottes wird vom himmlischen Heer am Ende des Psalms gepriesen.

Am Anfang des Psalms fordern wir Betenden die Himmlischen auf: „Bringt dar dem HERRN, ihr Himmlischen, bringt dar dem HERRN Ehre und Macht!“, und am Ende des Psalms vergewissern wir uns, dass der himmlische Hofstaat ruft „Ehre!“ – und Gott als Schutz und Frieden für sein Volk besingt. In diesen himmlischen Chor können wir einstimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens!“ – und wir bekennen das die donnernde Stimme Gottes vom Himmel mit all ihrer Macht bei der Taufe Jesu verkündet hat: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden“ (Lukas 3,22).





„An mir findest du reiche Frucht“

(Hosea 14,9)

Mit dem Propheten Hosea auf Spurensuche
Unsere Konventsexerzitien in Cremisan (1. bis 6. Januar 2023)

Als ich den ehemaligen Vorlesungssaal der Hochschule der Salesianer betrat, empfing mich Kühle, es fröstelte mich. Doch das Wort auf der Leinwand an der Stirnseite des Saales weckte Hoffnung: Es kann spannend werden! „Mit Hosea auf Spurensuche!“, stand da. Und unser Exerzitienbegleiter Prof. Franz Sedlmeier in seiner einladenden Freundlichkeit tat das Seine, um mich guter Dinge sein zu lassen. Ein Wort von Ignatius von Loyola, aus seinem Exerzitienbuch, sagte uns zu Anfang der Exerzitien, worum es in den folgenden Tagen geht: „Nicht das Vielwissen sättigt und befriedigt die Seele, sondern das Verspüren und Verkosten der Dinge von Innen her.“

Das Wort „Ich bin wie der grünende Wacholder – an mir findest du reiche Frucht“ schließt den Rahmen des Hoseabuches ab, dessen Anfang so beginnt: „Wort des Herrn, das an Hosea erging... in den Tagen des Usia, des Jotam, des Ahaz und des Hiskia, der Könige von Juda, und in den Tagen des Jerobeam, des Sohnes des Joasch, des Königs von Israel“ (Hos 1,1). In diesem Rahmen spielt sich ein Drama zwischen Israels Gott JHWH und seinem auserwählten Volk Israel ab.

Dieser Rahmen war für uns, die Exerzitienteilnehmer, der Anlass über den Rahmen unseres eigenen Lebens nachzudenken: Woher komme ich – wo stehe ich – wohin bin ich unterwegs? Bei der Beantwortung dieser Frage und auch im Buch Hosea spielen Namen eine bedeutende Rolle.



Zacharias Schmitz OSB

In den Namen der Personen im Hoseabuch spiegelt sich das theologische Interesse des Propheten, denn diese Namen geben Auskunft über den Zustand des Volkes Israel. Die Ehe des Propheten Hosea („Gott hat geholfen“) mit Gomer (einer Hure) weist hin auf den Götzendienst des Volkes, das den Baals-Göttern nachläuft und seinen Gott JHWH verlässt. Die Tochter aus dieser Ehe bekommt den Namen „Lo-Ruhama – kein Erbarmen“, der zweite Sohn wird „Lo-Ammi – Nicht mein Volk“ genannt, denn Gott hat kein Erbarmen mehr mit seinem Volk, ja, es ist nicht mehr sein Volk. „JHWH – Der Ich-bin-da“ ist nicht mehr da für das Volk. Welche Namen, Personen beginnen in unserem Leben zu sprechen? Namen, die verletzen, die weh tun, Namen, die mich aufleben lassen, die mir auch heute noch bedeutsam sind. Und was bedeutet mir mein ‚neuer Name‘? „Wir heißen Kinder Gottes, wir sind es!“ (1 Johannes 3,1)

Im Zentrum des Buches Hosea steht der Weg in die Gottvergessenheit des Volkes Israel. Es hat nicht erkannt, dass Gott JHWH es war, der ihnen „...das Korn und den Most und das Öl gab, der sie mit Silber überhäufte und mit Gold, aus denen man dann Baals-Götter machte“ (Hos 2,10). Aus dem Nicht-Erkennen folgt nur Verwüstung, in der Gottes Zorn und sein Gericht sich zeigen: „Ich werde sie heimsuchen wegen der Tage, in denen sie den Baalen Räucheropfer darbrachten ... mich aber hat sie vergessen – Spruch des Herrn!“ (Hos 2,11–15) – „Darum will ich selbst sie verlocken“ ist die Antwort Gottes. „Ich werde sie in die Wüste gehen lassen und ihr zu Herzen reden“ (Hos 2,16). In der Sprache der Liebe wendet sich Gott erneut seinem Volk zu, um Israel eine neue Erfahrung mit seinem Gott zu ermöglichen und zu einem neuen Handeln zu be-

fähigen. Doch JHWHs Liebe findet keine Antwort, das Volk verweigert sich: „Mein Volk verharrt in der Treulosigkeit“ (Hos 11,7). Aus dem vergeblichen Ringen mit seinem Volk, aus der Ratlosigkeit Gottes, folgt nicht die Vollstreckung seines Zornes (Hos 11,9), sondern die innere „Umkehr“ Gottes zu seinem eigentlichen Wesen „Denn ich bin Gott – nicht ein Mensch, der Heilige in ihrer Mitte“ (Hos 11,9). Denn Gottes Göttlichkeit ist sein Erbarmen, seine Liebe – für den Menschen unverfügbar, reines Geschenk, Gnade und Zuwendung.

Dieser Weg des auserwählten Volkes Israel in die Gottvergessenheit und seine neue Hinwendung zu seinem Gott JHWH im Buch des Propheten Hosea laden uns dazu ein, unseren eigenen Lebensweg zu betrachten, in seinem Auf und Ab, in seinen Irrwegen und vertanen Gezeiten, und das Erbarmen Gottes, seine unverfügbare Liebe, zu preisen. Er ermöglicht uns durch sein Erbarmen immer wieder einen Neuanfang: „Ich bin wie der grünende Wacholder, an mir findest du reiche Frucht“ oder nach wörtlicher Übersetzung aus dem Hebräischen: „...von mir her findet sich deine Frucht.“

So kehre ich zuversichtlich in meine alte Heimat am See Genezareth zurück, in guter Hoffnung, dass Gott in dieser Welt blüht, dass er und wir gute Frucht hervorbringen. Und noch einen Gedanken, der von Erich Zenger stammt, möchte ich mit Euch und Ihnen hier teilen: „Dass Israel und die Kirche gemeinsam, aber in verschiedener Weise, aus der Gnade dieser unbegreiflichen Liebe JHWHs leben und in JHWH allein als ihren immer grünenden Lebensbaum Frucht bringen können, ist die theologische „Weisheit“, die das Hoseabuch nahe bringen will.“

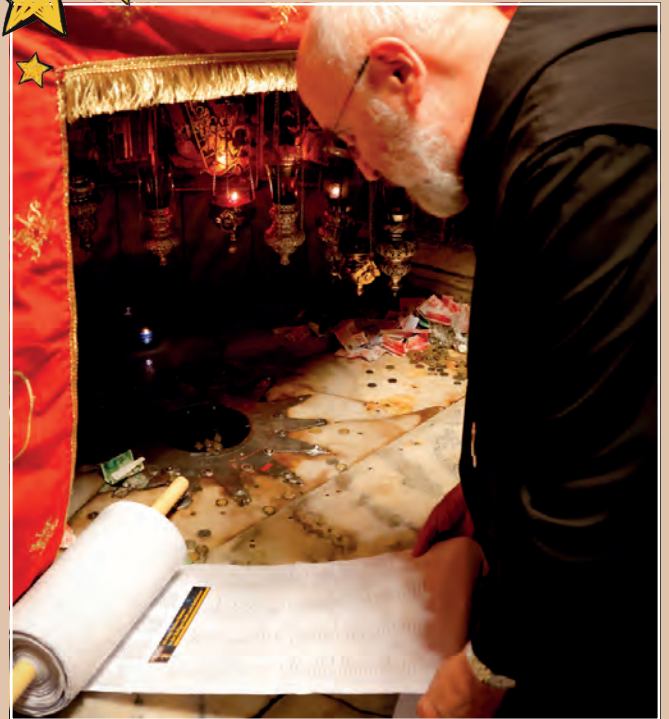




Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem

Wir haben Sie und Euch in der Heiligen Nacht 2022 getragen, von unserer Krypta auf dem Berg Zion bis in die Geburtsgrotte in Bethlehem. Begleitet von Gesängen und Gebeten haben wir die große Schriftrolle mit allen Namen und Gebetsanliegen, die Sie und Ihr uns anvertraut haben, durch Nieselregen, Kälte und Dunkelheit zum Ort der Geburt Jesu Christi getragen: **83.858 Namen**, so viele Menschen und ihre Anliegen waren mit uns unterwegs zur Krippe Jesu in Betlehem. Für alle diese vielen Menschen haben wir Gott gedankt und um den Segen des neugeborenen göttlichen Kindes gebetet.

Ein großes Dankeschön gilt auch allen, die sich an der Spendenaktion beteiligt haben. Bis zum Heiligen Abend gingen bei uns **197.117,38 € Spenden** ein. Das ist großartig! Sobald wir unsere Partnerorganisationen in Betlehem besuchen und die Spenden übergeben können, werden wir auf unseren Social-Media-Kanälen und hier im Rundbrief davon berichten.



Generalsanierung der Dormitio

Dezember 2022/
Januar 2023

Selbst die Weihnachtsfeiertage der verschiedenen christlichen Konfessionen haben unsere Baustelle um den Jahreswechsel kaum zum Ruhen gebracht: Es geht spürbar in die Zielgerade und immer mehr Bereiche der Kirche und des Klosters sehen „fertiger“ aus, auch wenn noch sehr viel zu tun bleibt und vor allem die Details nun immer mehr Aufmerksamkeit erfordern.

Ankerpunkt der vergangenen Wochen war nun endlich der Altarraum, der ja auch der wichtigste Anker unseres klösterlichen Gemeinschaftslebens ist: Der Fußboden wurde fertig

gefließt und der neue Stein-Altar gesetzt. Damit ist die Sanierung tatsächlich in mancher Hinsicht in ihrer und unserer Mitte angelangt. – Wenige Tage vor der Visitation und dem Wechsel des Oberen ist das eine Erfahrung, die auch in dieser Hinsicht zentriert und Hoffnung macht!

Wir danken Ihnen und Euch für alle Verbundenheit in den verschiedenen Formen und freuen uns immer mehr, dass wir Sie und Euch hoffentlich bald wieder in unserer Basilika, im Klosterladen und in der Cafeteria begrüßen dürfen!



Im Garten wurde ein neues Elektro-Bord gesetzt, da wir für unsere neuen Wärmepumpen strommäßig ein Upgrade brauchen (6. Dezember).



Jalil, unser Chiefelektriker, hier im Einsatz in der Basilika, behält auch bei unzähligen Metern an Kabeln und bei etlichen Verbindungen noch den Überblick (13. Dezember).



Immer mehr Strom- und Wassersysteme verschwinden nun in neuen Wandteilen aus Gips: Es wird optisch also „ordentlicher“ (1. Januar).



Bevor der neue Steinboden verlegt werden kann, wird unser Refektorium mit einer Fußbodenheizung ausgestattet (13. Dezember).



Besondere Räume bekommen besondere Bodenbeläge: Im Boden unserer Rekreation haben wir diese alten Jerusalemer Stein-Fliesen eingearbeitet (20. Dezember).



Auch die Gäste-Toiletten im halböffentlichen Teil des Erdgeschosses bekommen einen eigenen farblichen und ornamentalen Akzent (28. Dezember).



In der Mitte des Refektoriums winden sich, dem unregelmäßigen Grundriss folgend, ein weißes und ein rotes Stein-Band in einer Spirale (29. Dezember).



Zwei geschwungene Steine im Zentrum stehen für die offenen Hände benediktinischer Gastfreundschaft, für Geben und Empfangen (13. Januar).



Eine Reihe der ursprünglichen Steinböden in den Korridoren wurden ausgebessert, abgeschliffen und neu poliert (3. Januar).



Im Vordergrund stehen eingepackt schon die Elemente der neuen Theke der Cafeteria. Darüber wird an der neuen Decke gearbeitet (11. Januar).



Die Mitte: Die unterste Schicht des neuen Altars erwächst aus den Ringen und Bögen des ebenfalls neuen Steinfußbodens im Altarraum (11. Januar).



Um die beiden seitlichen Bauteile zu positionieren, waren Planung, Exaktheit und auch etliches an Körperkraft erforderlich (11. Januar).



Im Inneren haben wir eine Plattform installiert, die bei der Altarweihe noch eine eigene Rolle spielen und von der Mitte schlechthin erzählen wird (11. Januar).



700 Kilogramm wiegt die Mensa (die Tischplatte). Auch um sie zu installieren, waren geistige und körperliche Kräfte erforderlich (11. Januar).



Der Blick über den Altar in die Kirche, zur aktuell orgellosen Empore mit ihren beiden wunderbaren Fenstern (11. Januar).



Und hier der umgekehrte Blick von der Empore in den Altarraum mit seiner neuen Mitte (11. Januar).



gebet für unsere tage

Jesus Christus,

menschgewordenes Wort Gottes.

Meine Worte – sie sind oft gebrochen.
Ihre Kanten verletzen meinen Nächsten.
Ihre Schwäche heilt nicht.
Ihre Brüchigkeit baut nicht auf.
Oft fehlen sie mir ganz.
Ich schweige aus Angst oder Ignoranz oder Trauer.

Herr Jesus, Wort Gottes!

Hilf mir, auch in der Trauer Worte des Trostes zu finden.
Wecke mich, dass ich mit Worten der Nähe Mauern überwinde.
Stärke mich, Worte der Hoffnung und Zuversicht zu sprechen.
Ich bitte Dich um Deinen Geist,
ich bitte Dich um das nötige, das notwendende Wort zur rechten Zeit.

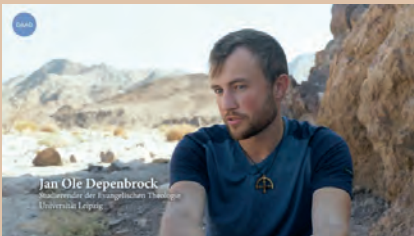
Damit meine Worte auch in ihrer Brüchigkeit Risse und Lücken schließen können.
Damit sie gerade in ihrer Schwäche Heilung schenken können.
Damit ihre Kanten meinem Nächsten Haltegriffe sein können.

Meine gebrochenen Worte:
Herr, halte Du sie in Deinen Händen.

Amen.

EIN JAHR JERUSALEM

„...weil sich's echt lohnt
und weil es eine unglaubliche Chance ist,
die wie hier bekommen...“



Leben und lernen in Jerusalem und im ganzen Heiligen Land. Glauben und beten, studieren und diskutieren. Biblische Theologie und Archäologie, Ökumene und Religionen: im Vorlesungssaal und (fast) überall im Land. Menschen und Kulturen kennenlernen. – Sich ein Jahr auf ein besonderes Abenteuer einlassen: All das und noch manches mehr ist unser Studienjahr.

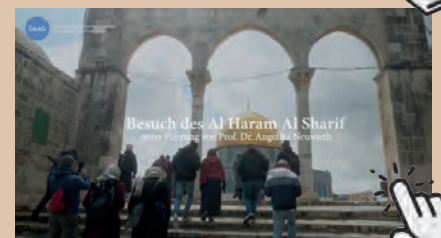
Durch die finanzielle Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes sind nun **vier kurze Image-Filme** entstanden, die wir sehr herzlich empfehlen! Gerne anschauen und bitte mit Freunden und Bekannten teilen!

#EinJahrJerusalem

Studienhaus Beit Josef

Biblische Archäologie

Leben im Land





Quiet Place – Stille Zeit

Besondere Tabgha-Tage auch im Jahr 2023

Mit Tabgha verbinden viele direkt das spektakuläre Wunder der Brotvermehrung: Tausende hungrige Menschen aus dem ganzen Land werden hier satt! Welch ein Trubel, Welch eine Freude muss das gewesen sein! Auch heute kommen täglich viele Pilger aus aller Welt an diesen wundersamen Ort, bestaunen das Mosaik und suchen das Gebet. Welch ein Trubel das manchmal ist und doch auch immer wieder eine große Freude. Gerade jetzt nach so langer Zeit der „ungewollten“ Ruhezeit durch die Pandemie.

Ebenso wie die Brotvermehrungskirche füllt sich der Klostergarten in Tabgha auch wieder Woche für Woche. In ihm befindet sich seit den 1980er Jahren die Begegnungsstätte Beit Noah und fröhliches Geschrei rund um den Pool und oftmals Musik am Lagerfeuer sind dort zu hören, wenn lokale und internationale Gruppen sich hier begegnen und Erholung finden. Sie teilen diesen Ort und gehen beschenkt, mit neuen Er-

fahrungen und mit neuer Hoffnung nach Hause. Welch ein Trubel das doch jedes Mal ist, wenn ein Bus ankommt und wieder abfährt; und Welch eine Freude! Wunderbar im Film **The Spirit of Beit Noah** eingefangen.



Und dann gibt es da die Erzählungen, dass Jesus während seiner Wanderungen durch Galiläa und nach vielen Begegnungen mit Menschen, immer wieder an das Ufer des Sees von Tiberias, nach Tabgha, nach Dalmanutha, zurückkehrte (Mk 8,10; Mt 15,39). Hier, an einem einsamen, ruhigen Ort suchte er bewusst die Stille und das Gebet. Und daraus schöpfte er neue Kraft für seinen Dienst. Das tun ihm bis heute noch Gläubige gleich; manche ganz regelmäßig und seit vielen Jahren. Sie kommen nach Tabgha und buchen ein Zimmer, suchen die Stille und tanken neue Kraft für den Alltag.

Seit dem letzten Jahr kann man das nun auch direkt in der Be-

gegnungsstätte Beit Noah tun. Erstmals wurden über das Jahr hinweg fixe Zeiträume festgelegt, in denen auch auf der Begegnungsstätte „Stille“ garantiert werden konnte. Im letzten Jahr hat die Möglichkeit zum Beispiel eine Gruppe israelischer Therapeuten, die sich mit dem Konzept „Internal Family Systems“ (IFS) beschäftigen, genutzt und einen Meditationsworkshop abgehalten. Sie waren begeistert von der Stille, der Schönheit der Natur, der Abgelegenheit des Orts – das war genau das, was sie gesucht hatten. Sie haben auch schon für 2023 gebucht und wir freuen uns sehr darüber. Besonders freuen wir uns über die Einzelgäste, die im vergangenen Jahr diese Möglichkeit der Stille wahrgenommen haben. In aller Ruhe konnten sie am See verweilen, im Garten die Natur genießen und sich ganz auf ihre Beziehung zu Gott im Gebet konzentrieren – und so fernab all den Alltagsstress vergessen.



Die Unterbringung im Beit Noah ist einfach. Im Haus gibt es zwei Hälften mit jeweils drei Fünfbettzimmern (2x Stockbett, 1x Einzelbett) und zwei kleineren Zimmern (2x Stockbett, 1x Einzelbett). Zu jeder Haushälfte gehört ein Sanitärbereich, inkl. barrierefreiem Bad mit Duschstuhl. Zusätzlich gibt es noch im unteren Teil des Gartens einen Bungalow (3x Stockbetten), Pax (5 Betten) und die Zimmer Maurus und Pacidus (mit je 1x Stockbett) und weitere Sanitäranlagen, die gemeinsam genutzt werden. In den Sommermonaten gibt es auch die Möglichkeit in Großraumzelten (4x8 Feldbetten) zu übernachten. Es gibt keinen Fixpreis, sondern wir bitten um freiwillige Spenden. Man kann eine der beiden großen Küchen zum Kochen benutzen und es gibt auch einen kleinen Shop mit Grundnahrungsmitteln zum Kaufen, für alle, die mehrere Tage kommen.

Es gibt bewusst kein Programm. Ob man den Tag schwimmend im Frischwasserpool, schweigend am Seeufer, schlafend im Bett oder betend in der Kirche beginnt, kann jeder selbst entscheiden, solange die Stille und Ruhe bewahrt bleiben. Natürlich ist man auch herzlich dazu eingeladen

an den deutschsprachigen Gebetszeiten - Laudes, Hl. Messe, Mittagsgebet, Vesper und Komplet – teilzunehmen. Mit „Quiet place“ möchten wir Ruhe und Stille anbieten und kein durchstrukturiertes geistliches Programm. Aber natürlich stehen die Mönche für Fragen oder auch zum Beispiel für eine Beichte zur Verfügung. Für Gruppen ist es auch möglich eigene Gottesdienste, Gebetszeiten oder Impulse abzuhalten. Dafür können die Orte am See, Dalmanutha I und II, reserviert werden.

Wir freuen uns sowohl auf Gruppen als auch Einzelgäste, egal ob für nur ein paar Stunden oder mehrere Tage. Für 2023 wurden folgende **„Quiet Place – Stille Zeit“-Termine** festgelegt:

- 15. bis 20. April
- 17. bis 21. Mai
(Christi Himmelfahrt)
- 28. Juni bis 01. Juli
- 11. bis 23. September
(Jüdisches Neujahr bis Yom Kippur)
- 25. bis 29. Oktober
(Herbstferien)
- 1. bis 17. Dezember
(Adventszeit)

Tabgha ist und bleibt ein Ort des Teilens, des Trubels, der Erholung und der Freude. Und es ist und bleibt ein Ort der Ruhe und der Stille – an festgelegten Zeiten nun auch im Beit Noah. Mögen das viele Menschen dieses Jahr erleben und dadurch gestärkt zurückkehren in ihren Alltag.

Nähere Informationen und Anmeldung unter:

beit.noah@tabgha.net

Wir bitten auch Tagesgäste, sich im Vorfeld anzumelden.

INFO-BOX

Es gibt nach wie vor die Möglichkeit, zu diesen und auch zu anderen Zeiten ein Gastzimmer im Kloster zu buchen. Kontaktieren Sie und Ihr uns gerne einfach unter:

gastbruder@tabgha.net

Diese Zimmer haben eigenes Bad und Dusche. Das Angebot ist begrenzt, sehr beliebt und es lohnt sich hier längerfristig zu planen

Wir bitten um Ihre und Eure Unterstützung!

Unsere Bankverbindung in Deutschland

Abtei Dormitio Jerusalem e.V.

Liga Bank eG

BLZ 750 903 00

Konto Nr. 218 0278

BIC GENODEF1M05

IBAN DE98 7509 0300 0002 1802 78

Für eine digitale Spendenbescheinigung bitte neben der Postanschrift auch eine E-Mail-Adresse angeben.

Immer mehr Pilgergruppen können uns wieder besuchen. Welch große Freude! Die finanziellen Folgen der Pandemie sind aber weiterhin deutlich zu spüren und auch die Generalsanierung unserer Abtei ist eine schwere finanzielle Last.

Darum bitten wir, wenn es Ihnen/Euch möglich ist, um eine Spende für unsere Gemeinschaft und unseren Auftrag hier im Heiligen Land! Auf unserer Homepage haben wir hierfür eine sichere Möglichkeit zur Onlinespende eingerichtet. Wir danken Ihnen/Euch von Herzen für alle Freundschaft und Verbundenheit!



Wir bitten Euch und Sie sehr herzlich um das begleitende Gebet für die vor unserer Gemeinschaft liegende kanonische Visitation und die sich daran anschließende Wahl eines neuen Oberen.

Impressum

Der „Rundbrief“ wird als PDF-Newsletter von den Benediktinern der Abtei Dormitio in Jerusalem herausgegeben:

Abtei Dormitio B.M.V.

P.O.B. 22

9100001 Jerusalem / Israel

Telefon +972-2-5655-303

Email der Redaktion: rundbrief@dormitio.net

Redaktion: Till Magnus Steiner & Basilius Schiel OSB

Bildrechte

- S. 1: Basilius Schiel OSB
- S. 2: Bernhard Maria Alter OSB (Ikone), Abtei Dormitio
- S. 3-4: Basilius Schiel OSB
- S. 5-6: Sebastian Heide, Kloster Tabgha, Basilius Schiel OSB
- S. 7: Basilius Schiel OSB
- S. 8-10: Basilius Schiel OSB (15), Amjad Alami (1)
- S. 11: Basilius Schiel OSB
- S. 12: Screenshots aus den Filmen, Rechte bei der Filmautorin
- S. 13-14: Leonhard Möhrle, Joseph Frank Pischel
- S. 15: Basilius Schiel OSB